

welt hat, früh anzukommen, mit kontinenen Pflanzen. Neben im Frühlingstid eines frischen Grüns. Ganze blaue Wellenfächer hüßten sie in zartes Silber ein. Döhringen füllten die Enten aus, und man möchte den vielen Aufstellungen, die überall sichtbar sind, ungeteilten Beifall zollen, wüßte man nicht, daß nicht die Fremde am Balde, sondern der französische Generalstab hier am Werke ist, um eine Art Maginot-Linie zu bauen, deren Zweck einseitig genug ist. Für den Passanten ist sie zwar unsichtbar. Jedoch werden alle abgeleiteten Gänge in Aufwands verewandelt, damit sich die Arbeiter, Gefassten und Anwerter besser tunen lassen. Wer von all dem keine Ahnung hat, wird sichtlich durch dieses wunderliche böhmische Mittelgezeir mit arafolem Gemüt hindurchfahren und sich höchstens darüber mundern, daß da pflüßlich, ohne Dorf- oder Stadtnähe, mitten im Waldgrün Unterfunkshüter für schießendes Militär liegen und man merkwürdig oft Soffen und Patronen mit aufgefplanztem Zeitengezeir begegnet.

Dier also, unsern der Reichsgrenze, haben sich die Tschechen als gelehrte Schüler französischer Zeitsungsbaumeister eingeübt. Dier findet sich ein Stück jenes ewigalten Spererfros, zu dem schießliche Unvermut und französisch-lomielische Nachsicht den Kern Böhmens ausgebaut haben und noch weiter ausbauen. Hier sind die Kistenmacher, aus denen an Pariser und Moskauer Befehl die irrealisierte Armee eines 7-Millionen-Volkes gegen das Reich vorzubereiten soll. Durch nicht wird die Unfähigkeit und Verantwortungslosigkeit der tschechischen Politik deutlicher erwiesen, als durch den absurden Mißbrauch dieser friedlichen Handarbeit durch lauernde Festungswerke, die gegen das geschichtliche Gezeir des böhmischen Raumes entzanden und weiter im Entzenden beruhen sind.

Mimmelbläue und Frühlingsschönen machen es leichter, die Unerschlichkeit der zwei schiechischen Verhältnisse auf zwei Gezeirskämmen zu verstehen. Nach Lebensbindung der letzten kleinen Fische rollt der Regen hinab einen Vobohs, wo die Straße sich der Erde nähert, wo zur Finke das urzeitliche Leitmotiv herüberströht und wo die deutsche Volksgrenze hart vor Theresienstadt verläuft. Das sich hier aufstaut, ist das eigentliche Böhmens, breit, schwer, in trägen Bodenwellen, die vor Fruchtbarkeit zu schwellen scheinen, fast walddes und fast ohne sichtbare Dörfer und Städte. Dieser Anblick darf freilich nicht auf die Meinung verführen, als ob Böhmens ein dünn bewohntes Land wäre. Aber das Bestehen der Reichsstraße nach Prag solat dem Gezeir des fürzesten Weges und berührt nur selten ein verlassen scheinendes Dorf, in dem eigentlich nichts von überlicher Fremde spürbar ist, die aller Not zum Trotz im deutschen Sprachgebiet noch aus den Gesichten der Bauernburlichen strahlt, die zu feierlichem Diertritt durch die Dörfer sieden.

Inzwischen eilt der Regen durch den weiten böhmischen Raum. Durch unendliche Felder, in die die und da Hopfenärten eingeprentelt sind. Einmal fern zur Finke ein Berg. Das ist Meßkau, ein guter Meßwein geweiht. Ein verheerter Kirschenort, ein Acker dort, schließlich ein großes Wohnbaukrautwerk. Dann nichts als die Einmalkeit der Felder, grün auf tiefbrauner Scholle.

Blondel zur Berichterstattung abgereist

Das Gespräch zwischen Rom und Paris

Italiens Antwort auf die französischen Verhandlungspunkte steht noch aus

Wie in Paris in gutunterrichteten Kreisen verlautet, steht die Antwort der italienischen Regierung auf die von Frankreich vorgeschlagenen Verhandlungspunkte noch aus. Der französische Gesandtssträger in Rom hat dem italienischen Außenminister in der vergangenen Woche Vorlesung der französischen Erklärung überbracht, über die sie vor der Regierung eines neuen französischen Vorkämpfers verhandeln wollte.

Der französische Gesandtssträger Blondel hat sich zur Berichterstattung und Entgegennahme neuer Anweisungen nach Paris begeben. „Paris Soir“ will über den Stand der französisch-italienischen Verhandlungen folgendes berichten können: Frankreich habe die Absicht, die Verhandlungen in zwei Abschnitten zu führen, d. h. erst ein grundsätzliches Abkommen abzuschließen und dann erst ein Abkommen über Einzelfragen. Die italienische Regierung hingegen lehnte dem „Paris Soir“ zufolge zu nichts anderem bereit zu sein als zu einer allgemeinen Erklärung des guten Willens. Im übrigen reise Graf Ciano nach Triest und sei in den nächsten Tagen sehr beschäftigt. Im Mißverständnis zu vermeiden, ist daher der französische Gesandtssträger nach Paris beordert worden.

Die Kommentare der Pariser Morgenpresse lassen eine gewisse Deforanz durchblicken, denn die Zeitungen glauben im allgemeinen, daß die überraschende Reife des französischen Gesandtssträgers nach Paris auf ein Ziel in den Verhandlungen zu veranschaulichen ist. Obwohl die Blätter offensichtlich Schwierigkeiten zu bagatellisieren und von Fortschritten guter Aussichten der Verhandlungen schreiben, geben sie doch der Vermutung Raum, daß die derzeitigen Schwierigkeiten auf Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich Tunis zurückzuführen seien.

Städtegründer Mussolini

Gezielte Grundbesiedlung Fomozias.

Mussolini legte gestern nachmittag den Grundstein zum Rathaus des neuen wenige Kilometer vom Meer südlich von Rom gelegenen fünften Zielungsentrums Fomozia. In einer Ansprache betonte er, daß für die Bauern Italiens heute ein Festtag sei. „Erinnert euch daran, daß das Eisen der Schwerter und der Pflüge mehr wert ist und mehr bleiben wird als Worte.“

Und da der überliche Kraftwagenverkehr gleich Null ist, ist man so recht allein mit seinen Gedanken, und überst fast auf, als plötzlich die schütterten Worte Prags auftauchen und sich das Wohlstand mit Böhmens Hauptstadt öffnet.

„Slata Praha“, laien die Tschechen, „unser goldenes Mütterchen Prag“. Und niemand wird leugnen können, daß Prag im Range der Städte Mitteleuropas eine der schönsten ist. Wie aber immer die Tschechen auf den Gedanken, von ihrem goldenen Mütterchen zu sprechen? Denn wenn es zwischen Dresden und Wien eine deutsche Stadt gibt, wenn eine Stadt ungräßlicher in allen ihren baulichen Merkmalen deutsch ist, dann trifft dieses Merkmal auf Prag zu. Prag ist eine tschechische Mutter. Noch vor hundert Jahren war es auch in seiner Bevölkerung fast noch eine vollständig deutsche Stadt. Noch vor 50 Jahren hatte es eine deutsche Mehrheit im Stadtrat. Wenn es heute dahin gekommen ist, daß die 900.000-Stadt Prag mehr als ein halbes Hunderttausend Deutsche in ihren Mauern hat, dann liegt das unter anderem daran, daß die Tschechen diese deutsche Mütterlichkeit Prags verleugneten und daß sie etwas als ihr Eigen nahmen, was ihnen nie gehört hat, und, solange Steine über Generationen hinweg Zeugnis ablegen können, auch niemals gehören kann.

Man sehe Polen nach Nürnberg, man lasse die Menschen in Rothenburg ob der Tauber slowenisch sprechen, und die Menschen in Würzburg ungarisch. Niemals würde eine dieser Städte in den Verdacht geraten, eine polnische oder slowenische oder ungarische Stadt zu sein. Dast scheint es ein Wunder, daß die Menschen in dieser Stadt scheidlich sprechen. Welche wüßlichen Unterlassungsünden müßten fast hundert Jahre lang begangen worden sein, daß es zu einem Ergebnis kam, wie wir es heute vorfinden! Aber hat das nicht Prag im flawischen Meere ertrinken lassen?

Wir wollen nicht mißverstanden werden: Die Tschechen haben ihr volles Recht in Böhmens genau so wie die Deutschen. Sie sind dort zu Hause, — zwar nicht so lange wie die Deutschen —, aber sie haben ihren Anteil an diesem Lande, der ihnen nicht schmälert werden soll. Denn die nationalsozialistische Verfassung von den Grundrechten jeden Volkstums verbietet es, volische Fragen auf die leichte Schulter zu nehmen. Deshalb sind wir weit davon entfernt, Prag mit den Augen eines überwurden imperialistischen Deutschen oder mit Absichten zu betrachten, die die deutsch-feindliche Propaganda als Fangermanismus zu verdingen pflegt. Volische Entwurzelung, Vertreibung eingewachsenen Volkstums von seinem Boden, Eindeutschung mit Zwangsmaßnahmen, mit Schulstufen und Sprachunterricht, mit Besennensentfernung und wirtschaftlichen Schädigungen sind nicht die Methoden einer im Sinne nationalsozialistischer Verantwortung stehenden Volkstumspolitik. Wenn die Tschechen das nicht glauben wollen, mögen sie nach Oberösterreich, oder nach anderen anspruchsvollen Gebieten des Reiches gehen. Sie werden nirgends finden, daß man z. B. den Polen ihre Schulen zerstört, daß man ihnen den Boden wegnimmt, daß man sie brotlos macht. Die Tschechen aber sind noch tief in einem höchst unangenehmen Denken verwickelt, das zu den verabschiedeten Requisitionen eines unheilvollen Jahrhunderts gehört.

(Schluß folgt.)

Moskau verweigert die Beitragszahlung

An der Haupt Untertransaktionsung des Reichsversicherungsamtes erklärte sich der Vertreter Deutschlands, Italiens und Großbritanniens bereit, die fälligen Vorauszahlungen zu leisten. Damit ist die Weiterarbeit des Ausnahmefonds übererhöht. Moskau verweigerte weiterhin jede Beitragszahlung.

Das Gewissen der Partei

Heute sind es 44 Jahre her, seitdem in Alexandria (Aegypten) Rudolf Heß als Sohn einer deutschen Kaufmannsfamilie geboren wurde. Vielleicht mag es beeindruckend sein, daß gerade er — vom frühesten Kindheit mit dem größten Weltteil des Auslandsdeutschen begabt und erogen — heute der Träger einer der weitestgehenden Aufgaben der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist. In Exerz und unermüdlicher Arbeit hat er den Führer von den frühesten Anfängen des Nationalsozialismus an begleitet, und ihm war es vom Schicksal bestimmt, auch während der schweren Stunden in der unmittelbaren Umgebung des Führers zu sein. Irrendauer hat ihn einmal das Gewissen der Partei genannt. Wer diesen Mann hat sprechen hören oder selbst in seiner Umgebung wille durfte, der empfand immer wieder die Atmosphäre der vollkommenen Aufrichtigkeit. Nicht in leere Worte gelebte Sätze, sondern echte Anteilnahme an Menschen und Dingen, das sind die bezeichnenden Merkmale des Mannes, der heute als Stellvertreter des Führers an der Spitze des gesamten Führerkorps der nationalsozialistischen Bewegung steht.

Japanische Offensive auf Hankau?

Eine vielbesprochene militärische Operation.

Unter Mitwirkung der Japanischen Streitkräfte und des japanischen Marinekorps landeten die Japaner am Sonntag Truppenverbände auf dem linken Ufer des Yangtse bei Soehien, 60 Kilometer von Hankau entfernt, und besetzten das westwärts gelegene Hankau. Die Japaner haben damit an der Straße, die nach Chongking führt, halbwegen der Bahn Hankau-Gienkahn, ihr Stützort liegt noch 180 Kilometer nördlich von Hankau entfernt. Die militärische Operation wird stark beachtet, da sie möglicherweise der wichtige Teil einer neuentstandenen japanischen Offensiv gegen die chinesische Hauptmacht mit dem Ziel Hankau bedeutet.

Sehrähnlich hielt am Wochenende in Nanking eine Konferenz mit den höchsten chinesischen Kommandeuren der Süd-Chuanung Front ab. Der Kriegsrat behandelte den Einfluß aller im Raum von Nanking konzentrierten chinesischen Streitkräfte. Auch die militärische Kontrolle Chongking über die große Stadt bei Nanking und Nord-Siangji entscheidend und für den weiteren Fortgang der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten von wesentlichem Einfluß sein.

Dienruhe in Oesterreich verlängert

Der Besatztruppe des Führers für die Völkervermittlung in Oesterreich, Gauleiter Hiltl, erläßt folgende Bekanntmachung: Die Regelung der perennellen und organisatorischen Angelegenheiten in Oesterreich macht die Verlängerung der Dienruhe bis 10. Mai 1938 notwendig. Bis zu diesem Termin werden alle Vorbereitungen ihren Abfluß gefunden haben.

In Romo begannen zwischen einer italienischen und einer polnischen Kommission Verhandlungen über die Aufnahme des Post-, Telegraphen- und Telefonverkehrs zwischen den beiden Ländern.

Luftschutz-Rollen zu haben Gummi-Bieder

Das Bedürfnis gepaart ist und auch nach der Seite hitlerischer Einstimmung seinen Wunsch offen läßt. Seine Ausdeutung der Symbolik von Fax war in der hitlerischen Weltanschauung eine starke erzieherische Bedeutung, die bei dem ausgesprochenen vielsinnigen Ton- und Kurzerbehrer sichtbare Spuren hinterlassen.

Dr. Hans Georg Bone.

Deutsche Auszeichnung für portugiesischen Musiker.

Der deutsche Gesandte in Lissabon hat zu Ehren des Violin-Schülers Professor Mano de Araujo, der jetzt in den höchsten Ansehen in Lissabon steht, die große Ehre, eine Medaille für seine großen Verdienste um die Verbreitung deutscher Musik das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit Stern.

Professor Rudolf Stammler †.

Der ordentliche Professor der Rechte an der Universität Berlin, Geheimrat Rudolf Stammler, ist am 26. März in Berlin im 88. Lebensjahre verstorben. Professor Stammler war der Senior der deutschen juristischen Hochschullehrer. Er war der Begründer einer deutschen idealistischen Rechtsphilosophie.

Dr. Wolfgang Weber †.

Am heutigen Dienstag wird in Leipzig der Mitinhaber des Verlages der Leipziger Illustrierten Zeitsung Dr. Wolfgang Weber, der nach schwerer Krankheit in 69. Lebensjahre starb, zur letzten Ruhe geleitet.

Der deutsche Film in Jugoslawien. Nach der von der Jugoslawen für den Film des Königreichs Jugoslawien verabschiedeten Aufstellung für die Filmzeitung im Jahre 1937 steht Deutschland an zweiter Stelle, und zwar mit 61 Filmen. Die erste Stelle nehmen die Vereinigten Staaten ein mit 123 Filmen, die dritte Stelle Frankreich mit 60 Filmen.

Einkaufstaschen in Best- Gummi-Bieder
Schill — Leder

Das Musikfest in Baden-Baden

Orchesterkonzert mit interessanten Werken / Beifall für Ratsch, Bartol, Wax

Der Wein ist weit und breit bekannt, gewachsen im Badener Land, Wascht frisch mobilieren, tut manden oft verführen.

„Nacht frisch mobilieren.“ Das alte Volkslied von dem Musikfest der fröhlichsten Tage denn auf die früheren. Das badische Land aber, das uns gerade hier im Tale der Dos mit dem ganzen Aufbau seiner romantischen Idylle umfängt, offenbar sich auch in diesen Tagen eines winterwunderbaren Frühlings in seiner hellen und anfanglichen Zartheit, so schwer sich der Regen noch weit hinter den Rücken von Würzburg über die schneeweiße Höhen hinwegzupfen muß. Hier blühen schon die Nieserbüsche, stehen hier und damenthaft die Tulpen im leuchtenden Grün des Kurparks.

Das Willkommen von Stadt und Land entbietet auch diesmal die Eröffnungsfeste im neuen Baden-Baden Musikfest. Die badische Tradition Romantiker, die große romantische Tradition Baden-Badens hinwies, die Heinrich Werks liebevolle literarisch-musikalische Studie über „Baden-Baden im Zeitalter der Romantik“ (Verlag Ernst Brodhoff Nachf.) eingehend erläutert. Schon am 1850 gab es hier das Grand Concert international, das die ganze Fröhlichkeit des Weltbades für seine Kunst einleitete, die einer internationalen Sprache vergleichbar ist, die national verstanden wird. Aufschließen hieran überbrachte der Senior der vertretenen Komponisten, Prof. Paul Graener, in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Reichsmusikammer deren Dank und Gruß.

Das erste Orchesterkonzert des Festes im Großen Bühnensaal des Kurparks zerfiel eben gelassen Gehalt nach deutlich in zwei

Teile. Am Anfang stand die Aufführung eines deutschen Wertes von selbster Lebendigkeit, des „Sinfonia“ Wert 20 von dem 1902 in Weimar geborenen Kurt Ratsch. Hier ist die Art bemerkenswert, wie das ultimale Steigerungsprinzip durch die zwiefache Auswertung eines sehr geschlossenen und edel wirkenden Themas von 16 Takten samt der folgenden kühneren Vereinigung aufgelöst wird. Dieser beherrschten Formkraft steht eine ausgereifte Technik des Orchesterfaches zur Seite. Ein wundervolles Erlebnis waren dann die fünf ungarischen Volkslieder von Bela Bartol, die einer 1929 geschriebenen Sammlung entstammen und sich instrumentieren lassen. Die zugrunde liegenden alten Bauern- und Singslieder sind in ihrem melancholischen Ausdruck der Landschaft, ihrer Finsternisbegrenzung und dem vorbereiteten „ästhetischen Fatalismus“ mit ungeheurer bewundern Sparlichkeit und Witterkraft auf kleinen intimen Kunstwerken ausgebreitet, die der intimen Stimmung der „Im Kreis der Traurigen Werke“ u. a. dem patriotisch betonten Humor der beiden Vieder „ein Paar zu befehlen“ entgegenstellen. Diese ferne Herbeist ist weit von der westlichen Fortschrittlichkeit abgetrennt, der gleichfalls Vieder dieser Art sammeln und verwenden. Bella Gadrreiter, Suitzgart, sind die einzelnen Stücke mit einem ausdrucksreichen Meszopran.

Die folgende VI. Sompnone des 1889 in London geborenen Engelbert Wenzel hat in ein Werk von höchster innerer Kultur, das eine gefäßstärkte, durch den selbstlichen Volkslied-Einsatz sehr eigenartig gefärbte Art ist einer motorischen Naturkraft in der Art Strahlensinn zu verbinden will. Wundervolle hymnische Einschleichen, zarte Stimmun-

gen in der Art Schoeck und eine gelegentlich auftretende Strahlensinnkraft der dekorativen Zeichnung fallen im Rahmen des durchweg malerischen Gesamtbildes auf, das sich in drei Abschnitten gliedert. Die nach der Wenzel erstellten Werke bieten zu diesen genannten Sompnitionen einen deutlichen Abwand. Der in Plauen geborene Sigfried Walter Müller war hier mit der Aufführung seines Konzerts für Horn und Orchester op. 36 vertreten. Neben dem Tramentenkonzer, das die handliche Form des concerto grosso wiederbelebt, nähert sich der Komponist hier einer anderen Form des konzertierenden Musiklers, der der Variationenform der Wiener Klassik. Auch die volkstümlich-motivierten Themen näherten sich, die mit unterhaltlicher Reizität behandelt werden, wobei das Soloinstrument aus virtuoso, aber durchaus im Sinne heutiger Orchesterpraxis und nicht in dem des frühklassischen Soloinstrumentes verwendet wird. J. S. Bach (Baden-Baden) spielte das Solo mit außerordentlichem Technik.

Am Schluß stand die Aufführung der „Zwei Frauen“ von Richard Wagners, auf die man nach der zweiten Oper „Das Rheingold“ einige Hoffnungen setzen konnte. Sie besteht aus vier Sätzen, von denen das einleitende „Perpetuum mobile“ in einer motorischen Wagnerschnittstelle verläuft und zu einer nicht sehr geschlossenen, wirrenden Satzabende überleitet. Der dritte Satz ist ein Oktavo, das Wagnerschnittstelle mit dem 1/4 Takt eines protesten Tanzes verbindet. Das Schlußtrondo hat parabolische Trauermarkenklänge. Das schließlich geschriebene Werk ist einfallend noch originell und liegt auf der Linie der neuzeitlichen guten Unterhaltungsmusik.

Am Puls steht in diesem Jahre Generalmusikdirektor Gottfried Chabrain Vessing, der schon im Herbst anlässlich des Musikfestes in 60. Jahre sehr rühmlich erwähnt werden konnte. Ihm etaget eine hochbeachtliche gattlerische Kraft, die mit einem abnormen-

len Gebärdnis gepaart ist und auch nach der Seite hitlerischer Einstimmung seinen Wunsch offen läßt. Seine Ausdeutung der Symbolik von Fax war in der hitlerischen Weltanschauung eine starke erzieherische Bedeutung, die bei dem ausgesprochenen vielsinnigen Ton- und Kurzerbehrer sichtbare Spuren hinterlassen.

Dr. Hans Georg Bone.

Deutsche Auszeichnung für portugiesischen Musiker.

Der deutsche Gesandte in Lissabon hat zu Ehren des Violin-Schülers Professor Mano de Araujo, der jetzt in den höchsten Ansehen in Lissabon steht, die große Ehre, eine Medaille für seine großen Verdienste um die Verbreitung deutscher Musik das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit Stern.

Professor Rudolf Stammler †.

Der ordentliche Professor der Rechte an der Universität Berlin, Geheimrat Rudolf Stammler, ist am 26. März in Berlin im 88. Lebensjahre verstorben. Professor Stammler war der Senior der deutschen juristischen Hochschullehrer. Er war der Begründer einer deutschen idealistischen Rechtsphilosophie.

Dr. Wolfgang Weber †.

Am heutigen Dienstag wird in Leipzig der Mitinhaber des Verlages der Leipziger Illustrierten Zeitsung Dr. Wolfgang Weber, der nach schwerer Krankheit in 69. Lebensjahre starb, zur letzten Ruhe geleitet.

Der deutsche Film in Jugoslawien. Nach der von der Jugoslawen für den Film des Königreichs Jugoslawien verabschiedeten Aufstellung für die Filmzeitung im Jahre 1937 steht Deutschland an zweiter Stelle, und zwar mit 61 Filmen. Die erste Stelle nehmen die Vereinigten Staaten ein mit 123 Filmen, die dritte Stelle Frankreich mit 60 Filmen.

Reisevertehr Deutschland-England durch englische Maßnahmen erschwert

Die englische Regierung hat durch ihre Politik in Berlin der Reiseverehrung mitteilen lassen, daß sie die Beschränkung des deutschen Reichs und Großbritannien betreffende Abkommen über die Verehrung der beiderseitigen Staatsangehörigen vom September 1925...

Das Abkommen Irland-England wurde gestern in London unterzeichnet

Das englisch-irische Abkommen wurde gestern Nachmittag im Saale des Premier-Ministers Chamberlain unterzeichnet. Es umschließt eine Regelung von drei Fragen: 1. ein Verteidigungsabkommen, 2. ein Finanzabkommen und 3. ein Handelsabkommen.

Große Militärparade der deutschen Ordnungspolizei

Die Offiziere und Mannschaften der letzten Einheiten der deutschen Ordnungspolizei, die zusammen mit ihren Kameraden an jenen denkwürdigen Märschen in Ostpreußen Dienst taten, marschierten am Sonntagvormittag vor Soldaten aus nach München und Augsburg.

Auch die kleine Entente drängt Genf und das römische Imperium.

Angloamerikanische Außenminister auf der Tagung der Kleinen Entente darauf hinzuwirken, daß die römische Außenminister in seiner Eigenschaft als Vertreter der Kleinen Entente auf der Tagung der Großen Vier für eine Änderung der bisherigen Einstellung Genf in der Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums eintreten wird.

Chirurgen-Tagung beendet

Nächster Kongreß im September in Wien. Die 62. Chirurgen-Tagung in Berlin ging am Sonntag zu Ende. Unter dem Vorsitz des Delegierten befanden sich vor allem die um die Krebsgeschwülste bestehenden Probleme. Dabei kam u. a. zum Ausdruck, daß die Bildung von Brustkrebs nicht unbedingt ist durch die Zahl der Schwangerschaften.

Dr. Franz eröffnete die Ausstellung „Recht und Buch“

Die im Rahmen der deutschen Fachbuchwerbung erstmalig vom Reichsministerium für Unterricht und Propaganda durchgeführte Fachbuchausstellung „Recht und Buch“ wurde am Sonntag durch den Reichsrechtsminister, Reichsminister für Unterricht Dr. Franz im Reichssaal des Reichsgerichts mit einer Rede eröffnet.

Internationale Akademie für ärztliche Fortbildung

Zu einer Festsitzung in Rom. Die Internationale Akademie für ärztliche Fortbildung, die am 28. April in Rom ihren ersten Kongreß abhalten wird, wurde von Vertretern der ungarischen Regierung, des diplomatischen Korps, der Stadt...

Die Königshochzeit in Tirana

(Fortsetzung von Seite 1) glaubt, daß in diesen Stunden eigentlich der Entschluß des Königs heranzetle, die junge Gräfin um ihre Hand zu bitten. In den darauffolgenden Tagen fanden dann einige weitere ähnliche Unterredungen zwischen dem König und der Gräfin statt.

Nationale Offensive nördlich von Teruel

Das starke Verteidigungssystem der Roten gebrochen / Durchbruch in 30 km Breite im Norden von Teruel begangen. Die spanische Armee hat nördlich von Teruel einen Durchbruch erzielt, der die spanischen Truppenverbände unter dem Befehl Barceló südlich von Montalban die rote Front an drei Stellen.

Der Reichsverkehr nach Danzig

Höchstbetrag 240 Reichsmark. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Höchstbetrag, bis zu dem Reisezahlungsmittel nach Danzig ohne Genehmigung erworben werden können, mit sofortiger Wirkung von 180 RM auf 240 RM. heraufgesetzt worden ist.

Brasilien erkennt das italienische Imperium an

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den brasilianischen Außenminister empfangen, um die brasilianische Anerkennung der italienischen Regierung durch Brasilien zu erwirken.

Der Olympia-Film kommt nach Halle

Am Donnerstag, dem 28. April, wird in der Gauhallen Halle der Olympia-Film, der am Geburtstag des Führers am 20. April eine feierliche Uraufführung in Gegenwart des Führers fand, anlauten.

London protestiert in Moskau

Neuter meldet aus Moskau, daß der britische Botschafter namens der englischen Regierung beim Sowjetaußenminister wegen der Inhaftierung einer britischen Staatsangehörigen vorläufig geworden ist.

Radscha meutert gegen Maharadscha

Zu einer regelrechten Belagerung ist es in der kleinen indischen Stadt Sitar an der Grenze von Jaipur gekommen. Der Radscha von Sitar hat sich gegen seinen Feudalherrn, den Maharadscha von Jaipur, aufgelehnt.

War die früheste Kindheit und Jugend des Herrschers mit den Kämpfen um die Unabhängigkeit des Landes und die Etablierung des Albanischen Staates erfüllt, so wandte er sich, daß bei einer Heise des Königs ins Ausland oder bei seinem Ableben die Leitung des Staates in den Händen eines Staatsrats liegt.

Das Echo der Henlein-Rede

Warschau: Ausweg - ein nationaler Staat / Englisch-französische Entgegnungen gegenüber den Subtendentschen und einer tatsächlichen Gleichberechtigung mit den Tschechen.

Das Echo der Henlein-Rede

Die tschechische Presse macht sich nicht einmal die Mühe, die Rede Henleins entsprechend ihrer Bedeutung zu würdigen und sie - wie man es wohl hätte erwarten dürfen - auf die in ihr enthaltenen Widersprüche zur Einleitung einer eingehenden Untersuchung zu prüfen.

Hans Krebs 50 Jahre alt

Am heutigen Tage vollendet Hans Krebs, Oberregierungsrat und Vizepräsident im Reichsministerium des Innern, sein 50. Lebensjahr.

Der Reichsverkehr nach Danzig

Höchstbetrag 240 Reichsmark. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Höchstbetrag, bis zu dem Reisezahlungsmittel nach Danzig ohne Genehmigung erworben werden können, mit sofortiger Wirkung von 180 RM auf 240 RM. heraufgesetzt worden ist.

Brasilien erkennt das italienische Imperium an

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den brasilianischen Außenminister empfangen, um die brasilianische Anerkennung der italienischen Regierung durch Brasilien zu erwirken.

London protestiert in Moskau

Neuter meldet aus Moskau, daß der britische Botschafter namens der englischen Regierung beim Sowjetaußenminister wegen der Inhaftierung einer britischen Staatsangehörigen vorläufig geworden ist.

Der junge König vom ersten Augenblick der Thronbesteigung an fest am Reich und aufmerksamer dem König um die innere Einigung und Sicherung der außenpolitischen Stellung des jungen Staates zu. Sodann begann die Außenarbeit und das große Werk zu sein, mit dem der König das Land aus dem Verfall der letzten abendlichen Kulturkreis hinaufziehen will.

Das Echo der Henlein-Rede

Warschau: Ausweg - ein nationaler Staat / Englisch-französische Entgegnungen gegenüber den Subtendentschen und einer tatsächlichen Gleichberechtigung mit den Tschechen.

Das Echo der Henlein-Rede

Die tschechische Presse macht sich nicht einmal die Mühe, die Rede Henleins entsprechend ihrer Bedeutung zu würdigen und sie - wie man es wohl hätte erwarten dürfen - auf die in ihr enthaltenen Widersprüche zur Einleitung einer eingehenden Untersuchung zu prüfen.

Hans Krebs 50 Jahre alt

Am heutigen Tage vollendet Hans Krebs, Oberregierungsrat und Vizepräsident im Reichsministerium des Innern, sein 50. Lebensjahr.

Der Reichsverkehr nach Danzig

Höchstbetrag 240 Reichsmark. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Höchstbetrag, bis zu dem Reisezahlungsmittel nach Danzig ohne Genehmigung erworben werden können, mit sofortiger Wirkung von 180 RM auf 240 RM. heraufgesetzt worden ist.

Brasilien erkennt das italienische Imperium an

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den brasilianischen Außenminister empfangen, um die brasilianische Anerkennung der italienischen Regierung durch Brasilien zu erwirken.

London protestiert in Moskau

Neuter meldet aus Moskau, daß der britische Botschafter namens der englischen Regierung beim Sowjetaußenminister wegen der Inhaftierung einer britischen Staatsangehörigen vorläufig geworden ist.

Table with 2 columns: Publication Name and Price/Details. Includes titles like 'Mitteldeutsche Zeitung', 'Saale-Zeitung', and prices in Reichsmark.



Dem jungen Wissen- schaffler freie Bahn

Von Professor Dr. Dr. Weidemann

Der Beauftragte des Rectors für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der Universität Halle, Reichsleiter Alfred Rosenberger, eröffnet — etwas verzögert durch die großen weltanschaulichen Ereignisse des letzten Monats — am 27. April in feierlicher Weise das Sommersemester der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durch einen Vortrag zum Thema „Gesellschaft und Leben“. Reichsleiter Rosenberger wird in Zukunft jedes Semester an dieser Hochschule feierlich eröffnen.

Tiefes auch für das gesamte Universitätsleben insgesamt bedeutungsvolle Vorwagnen lenkt die Aufmerksamkeit erneut auf die „Alfred-Rosenberger-Stiftung zur Förderung der Wissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“, die im Februar dieses Jahres zusätzlich einer programmatischen Hebe des Reichsleiters ins Leben gerufen wurde. Trägerin der Stiftung ist die Stadt Halle, die sie in jedem Jahr erneut bedenken wird. Durch ihre Höhe von 100.000 RM, bei einer Befristung auf Mitglieder dieser einen Universität ist nun vornehmlich dafür gefordert, daß die Ausrichtung dieser Mittel eine spürbare Wirkung zu zeitigen vermag.

Der Zweck der Stiftung ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Halle. So sehr sich die zuständigen Staatsstellen, insbesondere die Abteilung Wissenschaft des Reichserziehungsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bemühen, dem Nachwuchs vornehmlich bis zum anberaumten Professorat auch materielle Lebensbedingungen zu erleichtern, so sehr ist es erwünscht, zusätzliche Mittel zur Verfügung zu haben. Damit kann gerade auch der nationalsozialistische Förderung der Wissenschaften, wie sie zum Beispiel in der letzten Reichsberufung weitestgehend zum Ausdruck kommt, in immer stärkerer Weise am wissenschaftlichen Gebiet Rechnung getragen werden. Besondere Vorschlagsanträge, wissenschaftliche Schriften, Arbeiten zur Weiterbildung usw. können nun gerade für die Tätigkeiten finanziert werden. Damit wird die Auslese gefördert und Arbeitsfreude und Vertrauen des wissenschaftlichen Nachwuchses werden gefördert.

Das ist um so mehr zu begrüßen, als das Erreichen der wissenschaftlichen Kaufbahn nicht nur große geistige Kräfte, sondern auch ein hohes Niveau voraussetzt, sondern auch mit mancherlei Enttäuschung verknüpft ist, da der Werdegang sehr viel längere Zeit in Anspruch nimmt, als es bei vielen anderen Berufen der Fall ist. Nur die Zukunft der deutschen Wissenschaft ist es aber von größter Bedeutung, daß sich in ausreichender Zahl bewährte Menschen dieser Kaufbahn widmen und daß sich ihr wissenschaftliches Meistern unter möglichst günstigen Umständen vollzieht.

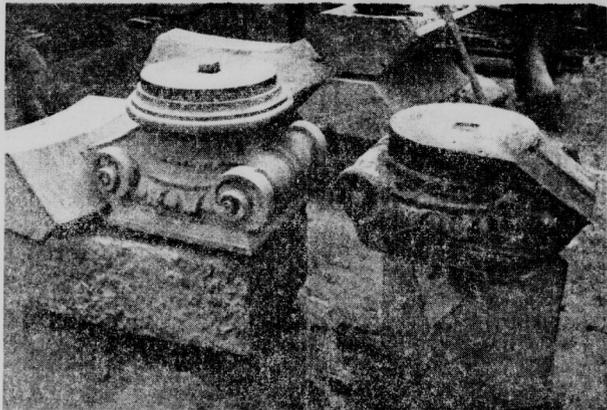
Die Verteilung der Mittel erfolgt über die Sachliche Wissenschaftliche Gesellschaft, deren Schirmherr Reichsleiter Alfred Rosenberger und deren Präsident Gauleiter Staatsrat Engelung ist. Sie achtet nach den Leistungen des Reichsleiters in enger Zusammenarbeit mit der Stadt und mit dem Rektor der Universität.

Tiefe Verbindung der Universität mit dem politischen Volksträger, mit der Gemeinde und damit zugleich mit der gesamten Bevölkerung gibt eine besonders gute Grundlage für die Universitätsarbeit im neuen Deutschen Reich. Ihr Will ist den Nachwuchs, der, wie überall, für das Gelingen einer Einrichtung entscheidend ist, setzt, daß sich die Universität ihrer Aufgabe bewußt ist, und daß sie so immer stärker in die Zukunft hineinwächst.

Hinter Gerüsten zeigt es sich

Neues Gesicht des Alten Rathauses

Kapitelle aus gelbem Elbsandstein / Ein Gang durch die Gewölbe des zukünftigen hallischen Ratskellers



Aus gelbem Elbsandstein wurden neue Kapitelle für die Säulen des Altars am Alten Rathaus (SZ-Bilderdienst).

Echon seit einigen Wochen ist die Fassade des alten Rathauses teilweise von Gerüsten verdeckt. Tag für Tag lag man emsige Hände an den Säulen wirken und wirken. Es steht sich nicht länger hinstellen, das Gesicht des altberühmten Gebäudes wieder einmal ein wenig zu erneuern und zu verjüngen. Der berüchtigte Jahr der Zeit hatte an den Sandsteinsäulen und besonders an den Säulenkapiteln des Altars gar arg gemauert und wenn der Herbstwind braute oder der Frühlingwind wehte, dann riefelte es mandoln von den Steinen. Das Geranke der Kapitelle bröckelte ab und die Fassade bedrängte, daß, wenn es noch lange so weiter ginge, die Tragkraft der Säulen allzu sehr geschwächt werden könnte. Nur, entschlossen gab man den Auftrag, neue Kapitelle in den gleichen Ausmaßen auf den Millimeter genau wie die alten zu schaffen und einzubauen. Drei Wochen lang arbeitete Volker Kühne die Kapitelle aus feinlärmigen gelben Elbsandsteinblöcken heraus. Nun sind sie an Stelle der alten eingetauscht worden bereits vor dem Kriege einmal erneuert. Eine schwere Belastungsprobe mußten sie in den unruhigen Jahren 1919 und 1920 aushalten, als sie der Hagel der Geschosse traf. Später wurden die Einfußlöcher mit Kalk verputzt, und nur der Nachmann erfuhr die Wunden, die ihnen in der renaturationsfähigeren Zeit geschlagen wurden.

Nachdem die Säulen nun aber wieder frisch glänzend glänzen tragen, werden sie selbst demnach auch noch eine kleine Erfrischungstour durchmachen, damit sie dann trotz ihrer Eier- und Perläste — so nennt man die Ornamente an den Kapitellen — zur Schau tragen können.

Die Fronten des alten Rathauses nach der Leipziger Straße und nach dem Markt zu, ebenso die des Saalgebäudes wurden bereits im Herbst überarbeitet. Nun ist der Dorein-

gang zu dem alten Universitätsgebäude selbst an der Reihe. Sein flüchtiger Schmutz prangte lange Zeit in bunten Farben. Diese Farben sind jedoch mit dem Stil des Gebäudes nicht vereinbar. Also weg mit ihnen! Das ist freilich nicht so einfach. Aber die Maler, die es nicht nur verziehen, Farben anzutragen, können, wenn es sein muß, diese auch wieder wegnehmen. Sie müssen aus Kalk, Knetatron, Schmierleiste und Sägespänen einen saßen Brei, dessen genaue Zusammenlegung natürlich ihr Geheimnis bleibt. Die Masse wird mit vollen Spachteln auf das Geranke von Figuren und Ornamenten aufgetragen. Nach einer gewissen Zeit, nachdem sie getrocknet sind, nimmt man sie wieder ab, und mit ihr läßt sich die Farbe vom Stein. Dann treten wieder die Steinmetze in Aktion, um überall dort, wo Stücke abgedrückt sind, fein fächerförmig neu einzuliegen.

Wenn man nun schon diese Arbeiten, die ihrer Vollendung entgegengehen, beobachtet und genüßlich hat, dann kann man nicht umhin, auch einmal den Gerüsten nachzugehen, die aus dem Inneren des alten Rathauses drängen. Wir Hallenser wissen, was dort in den unteren Räumen vor sich geht. Viele fleißige Hände sind dabei, eine Stätte zu schaffen, die unserer Stadt einst ein stolzes Gepräge geben wird, mit die weltberühmten Gaststätten beispielsweise in Rothenburg, Nürnberg, Frankfurt, Köln oder gar der Heller wird nicht minder sehenswert und veredelt sein.

Durch ein aufgedrehtes Tor treten wir über eine aus laßen Backsteinen geführte gewölbte Treppe hinunter in die kühlen Gänge, die eine so wechsellöbliche Ge-
hänge

hinter sich haben. Wir erinnern uns noch, daß sie vor nicht all zu langer Zeit kleine Säulen beherrschten, in denen man nicht nur frisches Obst und Äpfel, sondern auch mehr oder weniger geistvolle Andenken erleben konnte. Das ist vorbei. Jetzt türmen sich Steine, Breiter, Balken, jetzt, erkalte Klöster und Säulen, jetzt wird gearbeitet mit Brecheisen und Hammer, Spachtel und Klopfer. Von den Backsteinwänden stäubt es kalkig. Rabel schwingen sich von Mauer zu Mauer, und dort in den einmaligen buntigen Vertiefungen, wo die Zeichner der Geschnitten an den feinsten Wänden widerhallen, klingen und flüstert das Lied der Arbeit. Wie lange noch, dann werden die wieder froher Beher sich mischen mit dem Klang gefüllter Gläser.

Wenn man weiter durch die vielen, vielen Räume schreitet, dann wird man gefangen-gemommen von der Stimmung, die einem



Flüchtige Handwerker fügen neue Steine an Stelle der alten.

allenfalls entgegenkommt. Doch schwingen sich die Backsteingewölbe! Und wie weit ist jener Raum! Wer hätte es vermutet? Siehe, dort hinten, wo eine lauchliche Mäule, man das einst geben. Auch für das Profiteure ist Platz. Dort drüben wird der Wirt seine Geschäftsräume haben, daneben werden Küche und Buffet entstehen. Schließlich sind auch die Keller für die Bier- und Weinfässer vorhanden.

Wir treten wieder ans Tageslicht. Nach ein Blick geht zurück. Und wir wissen, wenn Halle, seinen Ratskeller hat, wir werden Stammgast sein. Wäre es nicht mehr all zu lange dauern. —r.

Im „Haus des Handwerks“ verabschiedet

53 Gesellen unseres Gaues wandern

Sendboten eines starken Leistungswillens / Repräsentanten unseres Gaues

Zum vierten Male seit der Wacht-erweckung sammelten sich in der Waustadt Halle junge Gesellen des Handwerks aus dem Gau Halle-Merseburg, um von hier hinauszuziehen in alle deutschen Gane. Dieses Gesellenwandern hat schon wieder so etwas wie eine Tradition bekommen, eine Tradition, in der sich das Bewußtsein des Gesellenwanderns früherer Jahrhunderte mit den neuen Aufgaben der Wandergesellen vereinigt. Nur die Werten aus dem Handwerk dürfen den Wandertour ererben und hinauswandern in die deutschen Länder: Die Wandergesellen müssen Sendboten eines starken Leistungswillens sein, in fremden Verhältnissen ihre Kenntnisse verworffommen und nach Ablauf ihrer Wandertour und Arbeitszeit zurückkehren in ihre Heimat als gereifte Menschen, die mit allen Schmierigkeiten fertig geworden sind. Im „Haus des Handwerks“ in der Burgstraße zu Halle hatten sich am Sonntagabend die 53 Wandergesellen unseres Gaues eingefunden, um die letzten Instruktionen zu erhalten und um — Abschied zu feiern.

Der Abteilungsleiter Gesellenwandern der Gaubienfelle „Das Deutsche Handwerk“, Engemann, konnte in dieser Abschiedsfeier den Gaubann der D.M.G., Pa. Bachmann, Gaubandwerksmeister Landeshandwerksmeister Pa. Sehnert und den Kreisbandwerksmeister der Waustadt, Pa. Schäfer, begrüßen und den aufstrebenden Wandergesellen ein 3 Nagelbrot, ein Rindfleisch, ein Vitaneu und ein Zidofrisa sowie den Kameraden aus der Markt einen Willkommensgruß entbieten. Gaubannmann Pa. Bachmann richtete berzliche Worte an die jungen Wander-

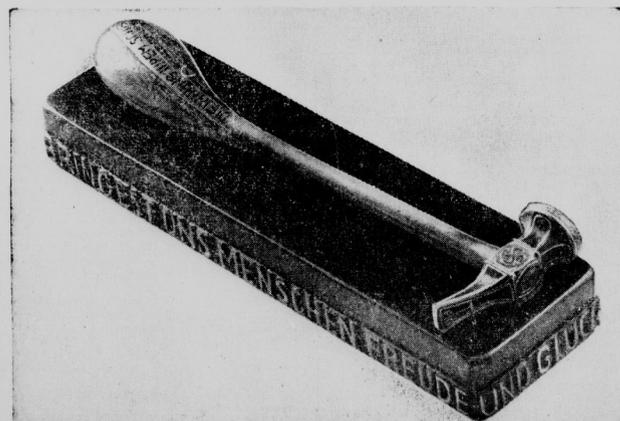
gesellen und ermahnte sie, mit offenen Augen die deutsche Heimat zu erleben, sich stets als Deutsche zu fühlen und vorbildlich in allem zu sein. Früher hatten die deutschen Menschen selten Gelegenheit, ihre Heimat richtig kennenzulernen. Der Nationalsozialismus steht auf dem Standpunkt, daß nur der seine Heimat liebt kann, der ihre Schönheiten auch kennengelernt hat. So verfahren einzelne Stämme Deutschlands auch erfahren mögen, im Innersten der Menschen erkennt man ihren

1. Mai — Aufmarsch am Sonntag

In diesem Jahr im Stadion — Am 30. April feiern auf dem Ballmarkt — Waisplaketten durch die Politischen Leiter

Es belicht vielfach die Meinung, daß in diesem Jahre der 1. Mai erst am Montag, dem 2. Mai gefeiert wird. Deshalb wird von der Kreisleitung darauf hingewiesen, daß der Aufmarsch selbstverständlich am 1. Mai stattfindet. Dagegen ist in diesem Jahre nach dem Stadion verlegt. Der Waismann wird bereits am Freitag, 29. April, gefeiert. Die schon zur Tradition gewordenen Feiern finden jedoch am 30. April 15 Uhr und 20 Uhr auf dem Ballmarkt statt. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß die Wais-Plaketten nur durch die Politischen Leiter in den Haushaltungen verteilt werden und ein Verkauf durch die Vertriebe nicht stattfindet. Es muß sich also jeder die Wais-Plakette in feiner autorigen Dringens bei den Blockleitern besorgen.

Goldschmiede-Ehrenwerkzeug für den scheidenden Obermeister Tittel



Die Juwelier-, Gold- und Silberschmiede-Innung hat anlässlich der Einführung des neuen Obermeisters O. Scherge dem als Obermeister auscheidenden Bezirksvorsitzenden E. Tittel, einen kunstvoll ausgeschliffenen und eingeleigten Ziselierhammer als Ehrengabe überreicht. Dieses Goldschmiede-Ehrenwerkzeug, das von dem Goldschmied Lenné, Halle, hergestellt wurde, zeigt außer dem Monogramm des Beschenkten noch das Sonnenrad und die Signure. Der Sockel trägt in erhabener Schrift die Worte: „Vernächtnis Thors — Geheimnis enthüllt — Bringst uns Menschen Freude und Glück.“ (SZ-Bilderdienst)

Hubertus v. Simpson

Der Fälscher

Schmer atmend sah Robert Hansen auf der grünen Bank des Autobus der Linie fünf. Er überdachte häufig die letzte halbe Stunde, die letzten Tage. So war es gewesen: Er, der kleine Angehörte des Kleinbetriebes, hatte zufällig ein Säckchen seines Direktors in die Hände bekommen, er sollte ihn einlöfen. Nachmittags stand er vor dem Bankgebäude. Es war geschlossen. Er war, laut genommen um, mit dem Säckchen mit noch Hause nehmen, ihn am nächsten Tage einlöfen.

Ja, und dann wollte er das Papier in seinen Schreibtisch schieben, hatte es vor sich liegen und betrachtete es. Er mußte lachen. Da behauptete die Arbeitsinspektion, daß er, die Unrichtigkeit des Chefs sei unannehmbar. Ganz mediantisch, unbewußt hatte er den Namenszug auf ein Stück Papier gemalt, wieder und wieder. Unbeobachtet, sicherer und immer besser dann. Und schließlich kamen diese Gedanken, die ihn nicht mehr losließen, ihn völlig beherrschten.

Man könnte doch ein Scheidungsformular nehmen... aber nein, das war Unfug! Wieder und wieder malte seine Hand den Namenszug. Was hatte er denn gehabt von Leben, bisher? Der Mangel an Geld hatte ihn eingeeignet, ihn nur immer träumen lassen, wo er erleben möchte ihn fels Unerschrocken träumen lassen.

Und jetzt? Ein solcher Federzug, eine Zahl eingestrichelt, die einen alles verschaffen konnte, was es denn so schwer? Angst hatte er, ganz erbärmliche Angst.

Dann — plötzlich stand der Name des Direktors unter einem leeren Formular, lausend ähnlich dem echten Namenszug. Hansen hatte eine Summe eingestrichelt, eine für ihn schwindelnd hohe Summe.

Und heute war er an den Bankkassierer getreten, mit wild klopfenden Pulsen hatte er den Säckchen herangebracht. Zahl der Beamte ihn nicht misstrauisch an? Jetzt verstand er die Würde der die Polizei verhängen? Aber nein, er kam wieder und zählte gleichmäßig die Scheine hin: ... achtundvierzig, neunundvierzig, fünfzigtausend, bitte sehr, mein Herr!

Mit mühsam erzwingener Ruhe verließ Hansen die Bank. Er ging ein paar Schritte, dann begann er zu laufen, lief, lief und schwang sich auf einen anfuhrernden Autobus. Keine Ladung er in sich hinein. Dummkopf, der er war! Kein Mensch hatte Verdacht gefaßt. Wor war alles gegangen, sehr gut. Und während seine Hand die Notkassette betastete, in die er die Scheine geworfen hatte, betete er die Mittelfinger.

Rein, von denen war nichts zu befürchten! Nichts? ... Nichts? Sein Herz setzte aus, um dann rasend loszubrechen. Der Mann ihm gegenüber, der im dunklen Mantel, warum sah ihn die Lu unverwandt an? Dinstgeheim! Aber dieser Mann, etwas verästelten Augen fixierten ihn doch an, ein schiefes Lächeln, die Angst in den irren Augen, nach einem Nistweg, einer Rettung. Wädelnd sah der Mann ihn an. Warum stand er nicht auf, warum verhielt er sich denn nicht? Doch nicht! Verdammt war Hansens Kaden verzweifelt, um Weiberchen entschlossen. Doch nicht!

Sollten sich denn jetzt statt der Tore zur Welt, zu Glück und Luxus, die des Gefäng-

nisses, vielleicht gar des Zuchthauses für ihn öffnen?

Mit ein, zwei Säcken war er am Ausgang des dahinterstehenden Wagens. Witten in voller Fahrt sprang er ab, stolperte, schlug hin, raffte sich hoch. Vor seinen Augen kreisten glühende Sonnen, hinter ihm heulten die Bremsen des Autobus. Er wollte rennen, vorwärts, weg von hier, weg von diesem unerschütterlichen Bild, diesem raitelhaften Sägheln.

Sifflös schwannte das gefundene, blutende Bündel Mensch dahin. Das Bein — der Sturz...

Die Fahrgäste des Autobus konnten gerade noch sehen, wie ein Zugemann den verzweifelt sich wählenden Mann, der mit seinen letzten Kräften um sich schlug, hoch und zu fliehen versuchte, mit feinem Griff gefangen nahm, dann schloß sich ein Kreis von Neugierigen um die beiden, und der schwere Wagen setzte sich wieder in Bewegung.

Der Autobus fuhr weiter, unberrt durch den Zwischenfall. Und jetzt kam der Schaffner zu dem Mann im dunklen Mantel.

„Sie müssen aussteigen, Herr Wendt. Ihre Koffer!“

An seiner Stimme schwang Herzschmerz. Peinlich und sorglich führte er ihn aus dem Wagen.

Der Mann war blind.



44. Geburtstag des Stellvertreters des Führers

Heute begeht der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, seinen 44. Geburtstag. Unsere Aufnahme zeigt Rudolf Heß im Kreise nationalsozialistischer Kämpfer, die von dem Schuschmig-System zum Tode oder zu schwerem Kerker verurteilt worden waren. Der Stellvertreter des Führers kam am 9. April während seines Besuchs in Wien mit ihnen zusammen und unterhielt sich mit jedem einzelnen von ihnen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Was so alles in der Welt passiert...

Nachkommen der „Bounty“-Meuterer jenden

Von jetzt ab werden die Radiohörer aller Welt den Urenkeln der Meuterer von der „Bounty“ lauschen können; denn der Zender von Pitcairn-Insel hat seinen Betrieb eröffnet. Wenn das vorzige, wellernte Eiland in den Besitz einer modernen Rundfunkanlage gelangte, so hat es dies nur dem erfindungsreichen Geiste von Andrew Young, einem direkten Nachkommen des gleichnamigen „Bounty“-Meuterers, zu verdanken. Young ererbte sie vor einiger Zeit von einem bedeutenden Schiffe ein Dichter, einen alten Automobilmagneten und anderes Gerümpel, und baute sich aus diesen Dingen einen primitiven Zender von einigen Kilometern Reichweite. Man konnte die Inselbewohner, sehr zu ihrem Vorteil, die bevorstehende Ankunft von Schiffen rechtzeitig erfahren und sich versammeln, um dieses seltene Ereignis zu feiern, wochenlange Nachrichten der Außenwelt zu erfahren und mit den Schiffsmannschaften Tauschhandel zu treiben.

Vor sechs Monaten besuchte ein amerikanischer Ingenieur, als Passagier eines Dampfers die einsame Insel, bekundete die primitive Apparatur Youngs und befohr sie nach seiner Rückkehr nach Amerika einbauehend in einer Radioszeitung. Die amerikanischen Radiofabrikanten, die den Artikel lasen, begriffen rasch, daß Pitcairn-Zendungen recht wohl den Markt von Radioapparaten heben könnten; waren doch gerade hundert Jahre feit der berühmten Meuterei an Bord der „Bounty“ verlossen. Sie lieferten also der Bounty-Gemeinde gern und kostenlos nicht nur eine vollständige radiotelephonische Ausrüstung, sondern auch eine kleine Kraftstation mit Windantrieb, und sandten zwei Radioamateure, die sich freiwillig gemeldet hatten, nach Pitcairn-Insel, um die Sende-

station zu montieren. Young war zunächst entsetzt und gerührt, als er zum erstenmal vor dem Mikrophon stand, daß er seine Worte sand. Aber schon nach einer Viertelstunde führte er Unterhaltungen mit New York und Canberra — und heute ist der „Bounty-Zender“ in vollem Betrieb.

Sämtliche Abiturienten fielen durch

Ein „Wiederabnahmeverfahren“ zugunsten durchgefallener Abiturienten, gewiß ein ungewöhnlicher Fall, ist in diesem Jahre das Nachspiel des tragisch verlaufenen Exerziments in den meisten bairischen Gymnasien. Sämtliche Schüler, selbst die begabtesten, hatten beim Examen der Abgangsklassen schlecht abgelennt, weil keiner in der vorgerichteten Zeit von drei Stunden eine bestimmte Aufgabe lösen konnte. Dieses überraschende Ergebnis, das für viele kaufmännische Angestellte recht unangenehme Folgen haben könnte, hat glücklicherweise zu einer Nachprüfung der im Dezember abgeleiteten Aufgaben geführt. Dabei hat sich gezeigt, daß die Schüler in nicht zu ihrem Durchschnitt gekommen sind. Die Aufgabe entfiel nämlich an der wichtigsten Stelle einen Druckfehler, der als solcher nicht gleich erkennbar war, der aber die Lösung einfach unmöglich machte. Daraufhin ist nun von allen in Frage kommenden Handelsschulen ein Verfahren einleitet worden mit dem Ziel, durch die obere Verwaltungsstelle des Handelsschulwesens in Kooperation eine neue Beurteilung der Examensarbeiten zu erreichen unter Berücksichtigung des durch den Druckfehlerentfessel herbeigeführten unveränderten Umstands der Prüfung.

Spinnräder werden schon knapp

Mit dem Aufleben der Heimweberei und der Heimspinner wird auch das Handwebzeug dafür wieder stark gefragt. Die noch vorhandenen alten Webstühle und Spinnräder reichen nicht aus, um alle Wünsche zu befriedigen. Wenn auch die Webstühle zu Tüchern in der gewünschten Zahl bereitgestellt werden konnten, so war doch die Herstellung der Spinnräder schwieriger, da hierfür nötig nur gezeichnetes Holz, sondern auch eine künftige Hand notwendig ist. Von den in der Gifel noch anfalligen Drechsler der alten Generation haben die meisten wieder starken Arbeitsanfall. Sie sind außerdem dabei, die jüngere Generation in die Geheimnisse des Baues von guten Spinnrädern einzuweihen.

200 Liebesbriefe — Sechs Monate Gefängnis

Zu Colchester in England wohnt die 43 Jahre alte Mary Eggleton, eine verheiratete Frau mit drei Kindern, seit Für an Für mit einem blinden Manne namens Winterlood. Er war sehr einfach und wünschte sich zu verheiraten, um eine Hilfe und ein bishen Glück in seinem Leben zu haben. Dies erzählte er sehr oft seiner Nachbarin. Auch erfuhr Mary Eggleton von ihm, daß der Witwe für ihre Schwägerin Florence, die einmal aus einem anderen Teile Englands bei ihr zu Besuch gewesen war, eine gewisse Neigung gefaßt hatte. Eine Tages erzählte sie Winterlood, ihre Schwester habe geschrieben, sie sollte aus gewissen Stellen des Briefes, das Florence die Neigung des Blinden erwidern. An der Folge entwickelte sich ein schäpfer „Briefwechsel“, den Mary Eg-

gleton infolge des Leidens ihres einsamen Nachbarn vollkommen in der Hand hatte. Sie schrieb angeblich ihrer Schwester im Auftrag des Blinden, die „Antworten“, die immer netter und liebenswürdiger wurden, las sie diesem vor. Sehr bald kam es auf diesem Wege zur schriftlichen Verlobung. Anstehend gelangten Aussteuerfragen zur Debatte. Die „Braut“ bat, daß ihr Verlobter ihrer Schwägerin Mary das Geld zum Ausheben an sie übergeben sollte. Auf diese Weise gab Winter-



Ben Foord in Wien

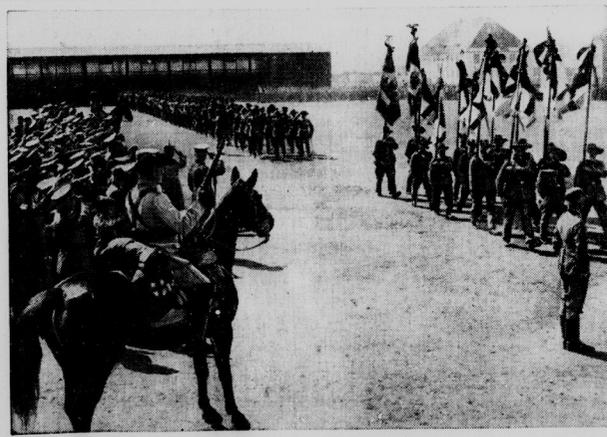
Der südafrikanische Boxmeister im Schwergewicht ist Ben Foord, der sich gegenwärtig auf seiner Hochzeitsreise befindet, traf jetzt in Wien ein, wo er auch von Heinz Lazek begrüßt wurde. Auf unserem Bild sieht man Ben Foord und Heinz Lazek auf dem Kutschbock eines Wiener Fiakers. (Scherl-Bilderdienst-M.)

flood 72 Sterling her, — und war schamlos bestohlen und betrogen worden. Denn bald darauf kam es heraus, daß die „liebe Nachbarin“ ein schändliches Spiel mit ihm getrieben hatte. Sie hatte das alles erfunden und nicht weniger als 200 Liebesbriefe entworfen, um sie ihm vorzulesen. Ihre Schwägerin war vollkommen ahnungslos. Sechs Monate Gefängnis lautete das ziemlich wilde Urteil für diese gemeine Schurkenart der „lieben Nachbarin“.

Ein Blindgänger explodierte

Sieben Tote in Oberitalien.

In der Nähe von Nepesina della Battaglia (Oberitalien) im ehemaligen Kriegsgebiet wurden durch die Explosion eines Blindgängers sieben Personen getötet. Ein 18jähriger Kurische hatte auf einem Feld eine 105-Benimeter-Granate gefunden und wollte sie, begleitet von acht anderen jungen Leuten, auf den Schultern nach Hause tragen. Dabei fiel das Geschöß zur Erde und explodierte. Fünf junge Männer wurden sofort getötet, während die vier anderen schwere Verletzungen erlitten. Zwei der Verletzten starben noch auf dem Wege zum Krankenhaus.



Übergabe der Tradition der Südwest-Schutzgruppen an das I.-R. 69

Am Sonntag fand in Hamburg in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste die feierliche Traditionsübergabe der ehemaligen Schutzgruppen in Südwest an das I. Batl. des I.-R. 69 statt. Auf unserem Bilde sieht man den Vorbesitzer der alten Südwest-Kämpfer mit ihren ruhmreichen Fahnen vor Generalleutnant a. D. von Estorf, dem letzten Kommandeur der ehemaligen Schutzgruppen in Südwest. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Schutz deutschen Brauchtums

Erlaß Himmlers an die Volksgenossen

Der Reichsführer SS erübt in einem Rundbrief die Volksgenossen, alle Bestimmungen...

Beförderungen im 15-Jägerkorps

Anlaßlich des einjährigen Bestehens des 15. Jägerkorps...

„Gufah“

Wer als Reichsbürger in den ersten Tagen nach der Erhebung in Österreich...

Die Schranke nicht herumgelassen

Die Schranke nicht herumgelassen. Schnellzug erhält einen Pilsgeraucher...

Die österreichische Kriegserinnerungsmedaille

Der Reichsinnenminister weist darauf hin, daß die Verleihung der österreichischen...

Paraden ohne Beispiel beim Führerbesuch in Italien

Theorie der Luftschauertruppe

Campo Roma — die Zellstadt der 50 000 / Eine Heerschau der faschistischen Jugend vor dem Führer

In der Via Galizia, die von Rom in südlicher Richtung durch die Ebene zwischen...

Anwendung des neu eingeführten „passo romano“ des römischen Parade-

fehlige Stellung vorführen. Das interessante militärische Schauspiel...

Reichsgartenschau Essen 1938 heute eröffnet

Der große Volksgarten des Ruhrgebietes

Was die Gartenschau sein will: Brücke zwischen Stadt und Land

Am heutigen Dienstag öffnet die Reichsgartenschau in Essen ihre Pforten.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick...

Heberer stellt die Fülle dessen, was der deutsche Gartenbau...

Zusammen dem ausenländischen in Paris...

Der englische Kriegsminister Dore-Welliss...

Der Reichserziehungsminister ist zu einer mehrstündigen...

Zum Nachfolger des auf hoher See tödlich verunglückten Kapitän...

Der Führer und Reichsminister hat den persönlichen Referenten...

Fakt mit der drohenden Zahnstiefengefahr!

Werden Sie sie beizellen SOLIDOK ZAHN-PASTA

Berliner Börse vom 25. April 1938

Table with market data for Berlin, including Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Goldpandbriefe, and Verkehrs-Aktien.

Mitteldeutsche Börse

Table with market data for the Middle German Bourse, including Disch. festverz. Werte, Industrie-Obligation, and Industrie-Aktien.

Disch. festverz. Werte

Table with market data for German fixed interest values, including Reichsanleihe, Disch. Reichsbank, and others.

Industrie-Obligation

Table with market data for industrial obligations, including Mittelb. Stahlw., A.G. Berlin, and others.

Industrie-Aktien

Table with market data for industrial stocks, including Akt.-Br.-Magd., Akt.-F.R.M., and others.

Freiverkehr

Table with market data for free trade, including Akt.-Br. Cöthen, Akt.-Br. Magd., and others.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf., Ziffergebühren 20 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“, nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; und Mansfelder Zeitung, Mansberg, beiträgt die Kosten: 30 Pf. für die Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 15 Pf.

Offene Stellen

Stellungsanfragen sind empfohlen den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalausgaben beizufügen, da diese nicht abgehört werden können. Zeugnisse, Abschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rückmeldung der Interessierten nicht erfolgt.

Konkorfislin

mit großer Handkraft zum baldigen Antritt gesucht. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Geführter Führer

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Jungen Mann

in die Landwirtschaft sucht. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Geführter Führer

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Büchereigehilfe

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Geführter Führer

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Hausdiener

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Geführter Führer

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Melker

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Melkerlehrling

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Zeitungsgelieferer

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Jüngerer Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Jüngerer Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Weinmädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Guthe

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Stellengesuche

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Verh. Melker

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Möbl. Zimm.

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Guthe

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Mädchen

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Pelz zur Arbeit

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Zündlichtmaschine

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Kurzschritt

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Buchführung

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Heberlebung

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Alle Kleie

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Unterricht

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Abendkurse

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Automarkt

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Steuerer

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

NSU

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Verloren

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Tiermarkt

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Hoditragende Zugkuh

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Hoditragende Färie

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Arbeitspferde

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Ganggehöriger

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

200 RM

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

3000 RM

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Alteinfühend

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Arbeitspferde

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Reitpferd

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Oldenburger Arbeitspferde

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Handwerksarbeiten

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Enger Schuher

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Metallwaren

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Bernickeln

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Verloren

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Wollenstoff

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Tiermarkt

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Hoditragende Zugkuh

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Hoditragende Färie

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Arbeitspferde

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Ganggehöriger

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Arbeitspferde

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Reitpferd

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Oldenburger Arbeitspferde

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Handwerksarbeiten

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Enger Schuher

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Metallwaren

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Bernickeln

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Verloren

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Wollenstoff

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Tiermarkt

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Hoditragende Zugkuh

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Hoditragende Färie

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Arbeitspferde

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Ganggehöriger

sucht, für sofort. Antritt sofort. Keine schriftliche Bewerbung erforderlich. Richard Meiser, Saalezeitung, Köpcke a. Saale.

Endlich hab ich

für mein Parkett und Linoleum das Richtige gefunden! Ich nehme jetzt KINESSA-Bohnerwachs! Dies wird hauchdünn aufgetragen und gibt mühelos herrlichen sehr lange haltbaren Spiegeglanz, der nach gewischt und ohne weiteres wieder aufpoliert werden kann. Für 4-6 Zimmer reicht eine 1/2-kg-Dose

KINESSA BOHNERWACHS

Zu haben bei: Helmbold & Co. Halle (Saale), Leipziger Straße 104

Schöne

SZ.-Lloyd-Italien-Reisen

28. Mai bis 11. Juni

München - Salzburg - Bad Gastein - Triest - Abzulia - Pola - Venedig - Verona.

4. bis 18. Juni

München - Brenner - Bozen - Molveno - Riva - Trient.

21. bis 29. Mai

München - Kufstein - Innsbruck - Brenner - Bozen - Meran.

28. Mai bis 11. Juni

München - Brenner - Mailand - Genoa - San Remo - Rapallo - Gattorna.

Ausführliche Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen beim

Lloyd-Reisebüro H. Müller Leipziger Straße 94

SZ.-Reisedienst, Kleinschmieden 6



Herr Friederich ist ganz entzückt, als er ihr Konterfei erblickt.

Ja, Herr Friederich hat sich plötzlich zum Heiraten entschlossen. Und eine Kleinanzeige in der Saale-Zeitung hat ihm eine ganze Anzahl freundlicher Zuschriften gebracht.



130 Gramm Kaffee

Gestohlen bei Frau Kästig! 100 Gramm gute Kaffee durch 10 Gramm Kaffee in 100 Liter Leitungswasser verdünnt! So ist ein Schilling bei Kaffee beim Wäschewaschen. Schützen Sie sich durch Wasserhähne, bevor Sie die Wäsche waschen! Einige Handvoll Senf, Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wässern lassen, fügen Ihnen voll Auswaschung der Schmutz- und Wasserflecken Ihrer Wäsche.



Klimm Sento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Stütze, Küchen, Nähmaschine, Arbeiterhaus, Kapitalien, 200 RM, 3000 RM, Alteinfühend, Mann



Bodo, denke dran! ...

Es wird wohl ein Unglück geben, wenn er diesmal vergißt, die „Kleine“ aufzugeben. Seine Frau hat nächstens Großreinemachen, und das dahin - und dann hoffentlich für ständig - muß eine zuverlässige und tüchtige Aufwartung gefunden sein. Ohne Sorge, die „Kleine“ in der Saale-Zeitung läßt niemanden im Stich. Das sollten Sie nicht vergessen!



Bodo, denke dran! ...

Am 24. April 1938 verschied unser Gefolgschaftsmitglied, der Abteilungsleiter

Herr Ingenieur Erich Reime

Wir betrauern aufs tiefste den allzufrühen Heimgang unseres Arbeitskameraden. Er hat sich durch seine Arbeitsfreude und seinen gütigen Charakter unsere Zuneigung und Wertschätzung erworben. Wir werden den Verstorbenen in unserer Gemeinschaft vermissen, in unserer Erinnerung aber wird er weiter fortleben.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Landelektrizität G. m. b. H. Ueberlandwerk Saalkreis-Bitterfeld zu Halle.

Wir verloren gestern durch den Tod unerwartet

unser Fräulein Weber

Aus unserer Mitte ist damit ein stiller, immer fleißiger und unermüdet arbeitender Mensch gegangen, dem Pflichterfüllung und Hilfsbereitschaft Lebensgrundsatz und Lebensinhalt waren. Wir denken der Entschlafenen in Hochachtung und werden sie allezeit als einen vorbildlichen Menschen in Erinnerung behalten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Freyberg-Brauerei.

Am Freitag, dem 22. April abends verschied unser geliebtes Mütterchen, unsere gute Großmutter und Tante

Frau Marie Burckhardt

geb. le Goullon.

Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Ernst Burckhardt und Frau.

Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 12 und Kefersielstraße 4.

Auf Wunsch der Verstorbenen hat die Beisetzung in aller Stille stattgefunden.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

G e b o r e n :
Graf: Max Goffe; Emil Woch, 66 J.;
Erich Reime, 23 Jahre; Richard
Vorenz, 71 Jahre; Wilhelm Rube,
64 Jahre.
Hilgersleben: Emma Kramer geb.
Schelle, 67 Jahre; Josef Brandt,
69 Jahre; Anna Vogel geb. Wille,
53 Jahre.
Husenleben: Helene Pflüger geb.
Jander, 76 Jahre.
Wernburg a. S.: Robert Rausch,
61 Jahre; Frau: Lina Riebhagen
geb. Müller, 66 Jahre.
Wulfshütten: verw. Auguste Raifer geb.
Spilke, 89 Jahre.
Dieblich: Theresie Reibitz geb.
Gadde, 76 Jahre.
Gieschen: Johannes Gario, 73 J.;
Antonie Bohner geb. Grunert,
73 Jahre.
Wesbarn: Hilthelmine Zauer geb.
Zickler, 75 Jahre.
Holzweißig: Karl Lange, 70 Jahre.
Wöthen: Willy Hoffmann, 56 Jahre.
Mansfeld: Minna Gevert geb. Ullr.,
71 Jahre.
Wilmert: Hine Julie Schneider geb.
Zitzling, 82 Jahre.
Reuhaldensleben: Ludwig Bahl,
83 Jahre.
Schwabe: Oskar Jille, 70 Jahre.
Wittenberg: Gertr. Koese, 3 Jahre;
Elisabeth Jowjofski geb. Wild,
43 Jahre.
Järbig: Olga Pernig.

U N T E R Z E U G E
in dem ersten
Spezialgedruckt
H. Schnee, Nacht
Gr. Steinstraße 11
Gegr. 1833

Keine Original-Zeugnisse

Wichtig! Die
beifügen für die
Liefererlangung
von Original-
zeugnissen können
mit keine Gemäß
übernehmen.

G e b o r e n :

Halle: Kurt Wartha u. Frau Gerda
eine Tochter; Gelmut Scholz und
Frau Alice eine Tochter; Adolf
Ernst Seeligmüller und Frau
Sophie geb. Wrenn eine Tochter.
V e r m ä h l u n g e n :
Halle: Konrad Weike und Frau
Helga geb. Schiller; Walter
Boigt und Frau Johanna geb.
Wegig.
Mittelsachsen: Erich Lemm und
Frau Anbora geb. Schaefer.
Santhausen: Kurt Staud und Frau
Schwiga geb. Fimmertling.
Wöthen: Heinz Roth und Frau
Martha geb. Wollmann.
Randsberg: Arthur Weiting u. Frau
Gertra geb. Wauer.
Reuhaldensleben: Günter Kahne u.
Frau Güte geb. Probst.
Luedlitzburg: Ernst Weitzer und
Frau Margot geb. Steinbreder.
Wittenberg: Alfred Wametal und
Frau Hildegard geb. Schöninger;
Hart Mühlisch und Frau Margarete
geb. Geisler.

Vor-Geld
Kriegs-
silber
Altgold
kauft
Juwelier
TITTEL
Goldschmied
Schneestraße 12
Am. Saal. 057.580

Sald verlobt und
verheiratet
Ihre Braut kann
in Erfüllung ge-
hen, wenn Sie
sich einer kleinen
Hilfsleistung in der
„Saale-Zeitung“
bedienen!

Die Trauerfeier zur Einäscherung der Frau
Elise Teller, geb. Sander
findet am Mittwoch, dem 27. April, 13 Uhr statt, nicht
14.15 Uhr.

Lipsia - Schuhe

der Wunsch aller Füße
Wo immer Sie gehen und stehen, bieten Ihnen unsere neuen orthopädischen Formen und Modelle höchste Bequemlichkeit und guten Halt. Ihre zweckgebundene Schönheit ist das Beispiel einer Gesundheit und Frische dienenden Fußbekleidung. All diese herrlichen Eigenschaften bringen zahllose Füße dazu, nur noch Lipsia-Schuhe zu tragen. Unsere erste Aufgabe ist, uns Ihr Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.

Lipsia-Schuhhaus Walter Laab
Halle (S.), Große Steinstraße 15
(gegenüber Kaffee Bauer)

30 Jahre Zigaretten Nürnberg

Inh: Gottfried Nürnberg
Südstraße 52 Halle (S.) Ruf 261 47

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft übernommen habe. Ich bitte meine Kundschaft höflichst, daß bisher meinen verstorbenen Eltern übertrachte Vertrauen auf mich zu übertragen. Ich werde immer bemüht sein in gleicher Weise das Geschäft weiter zu führen, wie es meine werten Kunden von mir gewohnt waren.
Gottfried Nürnberg und Frau
Problemen Sie meine Jubiläum-Zigaretten
„30 Jahre Tradition“
in den Preislagen 10 - 12 - 15 - 20 - 25

Eilige Anzeigen - Fernruf 274 31



Es glitzern und glühen die Farben,
und die Sonne scheint bei Tag und bei Nacht
auf dem Wege der

Nordland-, Spitzbergen- und Ostseefahrten

durchgeführt von der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vier Ihrer schönsten Schiffe führen sie aus:

1. Hapag-Schottland-, Norwegenfahrt mit M. S. „Milwanke“ v. 28. Juni bis 14. Juli
2. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- u. Norwegenfahrt mit M. S. „St. Louis“ vom 23. Juli bis 12. August
3. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- u. Norwegenfahrt mit dem Weltreisendampfer „Reliance“ vom 7. bis 30. August
4. Hapag-Ostsee-Norwegenfahrt mit M. S. „Milwanke“ vom 10. bis 26. August
5. Hapag-Ostsee-England-Norwegenfahrt mit M. S. „Reliance“ vom 1. bis 17. September

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Prospekte, Auskunft und Anmeldung:
Reiseabteilung der
Saale-Zeitung, Halle/S.
Kleinschmieden 6, sowie im Hapag-Reisebüro
Halle/S., im Roten Turm, Ruf 29960 und 32538

IDEE KAFFEE

Der Hamburger,
der leicht-
bekömmliche!

Unser ältester Turnkamerad, langjähriges Ehrenmitglied und Freund
Richard Lorenz
ist zur großen Armee abberufen.
53 Jahre hat er Freud und Leid mit dem Verein getragen und Unvergessliches geleistet.
Richard Lorenz lebt weiter!
Halle a. S., den 25. April 1938.
Kaufmännischer Turnverein E. V.
Zur Trauerfeier antreten Mittwoch, 13.30 Uhr,
Kapelle Südfriedhof. — Vereinsanzug, Mütze.

Am 22. April verschied unser Gefolgschaftsmitglied
Otto Töpfer.
Mit ihm ist ein Arbeitskamerad in noch jungen Jahren von uns gegangen, der stets seine Pflicht erfüllt hat und seinen Mitarbeitern ein guter Freund gewesen ist.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Gottfried Lindner A.-G. Ammendorf (Saalkreis).

In herzlichster, dankbarer Freude zeugen die Geburt eines gesunden Töchterchens an
Inge Schröder
geb. Loesener
Dr. Max Schröder
Rittergüt Etdorf über Halle (Saale) II
den 25. April 1938
z. Z. Elisabeth-Krankenhaus

Lest die Saale-Zeitung!

KAFFEE
FEIN in DUFT
u. GESCHMACK!
BUTTER KRAUSE

Zuckerkrank
Keine str. Diät erforderlich, Prospekt kostenlos
Schneider, Karlsstr. A 56, Douglasstr. 13
Bleye.
Gläser, Röhren,
Pullover, Wästen,
Sofas usw.
Verkaufsstelle bei
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 42

Darüber ist man sich wohl klar:
'ne Kamera ist wunderbar!
Doch muß man sie vor allen Dingen
auch mit dem Zweck in Einklang bringen.
Welche Kamera, das sagt Ihnen Ihr Photo-Beirater
Ballin & Rabe
Händelstraße 1 Adolf-Hiller-Ring 14 Delitzscher Straße 94
Verlangen Sie kostenlos. un.s. Photo-Revue 1938! Interessante Sache!

Im Schweiß seines Angesichts
Haben Sie sich nicht schon oft geärgert, wenn Ihnen die
Schreibarbeit nicht rasch genug von der Hand geht? Als
Herr Feder die Sache zu dumm wurde, gab er kurz-
geschlossen eine „Klein-Anzeige“ auf. Er suchte und fand
für billiges Geld jemand, der Schreibmaschinen-Arbeiten
und Vervielfältigungen übernahm und rasch und gewissen-
haft erledigte. Wollten Sie Zeit und Ärger sparen,
sachen auch Sie die passende Schreibhilfe
am besten durch eine „KLEIN-ANZEIGE“ in der
Saale-Zeitung
edes Wort kostet Sie nur 6 Pfennig

Wer Zeitung
liest, schaut
in die Welt,
und nicht nur
bis zum Zaun!

